



Fraktion in der Bezirksvertretung Bielefeld Mitte

An den
Bezirksbürgermeister des
Stadtbezirks Mitte
Herrn Hans-Jürgen Franz

Drucksache
11577/2014-2020

20. August 2020

Rathaus

Anfrage zur Sitzung der Bezirksvertretung Mitte am 27.08.20
Verbleib und Zustand des Kunstwerks „Große Wartende“ von Robert Schmidt-Matt

Sachverhalt

Zeitgleich mit dem Kunstobjekt „Ohne Titel“ von Rhaue wurde auch das Kunstwerk „Große Wartende“ von Robert Schmidt-Matt aus dem Rochdale-Park entfernt. (Siehe Kopie aus Wessing, G., Skulpturen in Bielefeld, Kunsthalle Bielefeld, 1990, Stn .66, 67) Es sollte ebenfalls in der Grünanlage „Oberntorwall“ und zwar zwischen dem Objekt HRZL#7 (im Volksmund Treppe genannt) von Sol Lewitt und dem Rhaue-Objekt wieder errichtet werden, weshalb der Standort des „Rhaue“ ursprünglich danach ausgerichtet worden war. Die Aufstellung der „Große Wartende“ von 1988 stand sowohl in der Abhängigkeit der weiteren Nutzung der Grünanlage Oberntorwall, der Umsetzungen des „Bismarcks“ aus dem Skulpturenpark in die Grünanlage und des „Sol Lewitt“ in den Skulpturenpark der Kunsthalle, als auch der Vervollständigung des Kunstobjekts.

Laut einer Verwaltungsmitteilung soll eine Projekt- oder Arbeitsgruppe entschieden haben, dass eine Veränderung der Grünanlage wegen des Baumbestands nicht erfolgen soll. Eine Aussage zur Aufstellung zu einer Ergänzung mit weiteren Kunstwerken ist scheinbar nicht getroffen worden. Obwohl die Bezirksvertretung Mitte Entscheidungsgremium ist, wurde sie trotz Nachfrage nach dem Stand (Fraktion der Grünen) weder direkt noch indirekt informiert, sondern die Ansicht der Projekt- oder Arbeitsgruppe als abschließende Entscheidung bewertet.

Frage

Wo und in welchem Zustand befindet sich „Die große Wartende“?

1. Zusatzfrage

Aus welchen Gründen glaubte man das Beteiligungs- und Entscheidungsrecht der Bezirksvertretung übergehen zu können?

2. Zusatzfrage

Wie soll es nach Ansicht der Verwaltung weitergehen?

Gez. Hartmut Meichsner

Robert Schmidt-Matt

Große Wartende, 1988
 Anröchter Kalksandstein
 252 x 94 x 227
 Rochedale-Park,
 Ravensberger Spinnerei,
 Heeperstraße

„1. Bildhauersymposion
 Bielefeld – einen Monat
 arbeiten mit Anröchter Dolomit.
 Der Stein ist mir noch fremd.
 Ich schlage im Naturstein-
 lexikon nach.

Anröchter Dolomit –
 bewährtes Architekturgestein,
 grünlich bis bläulich grau, für
 Böden und Fassadenverklei-
 dungen, Treppen und Schrift-
 tafeln ...

Ich hole mir eine Gesteins-
 probe.

Anröchte – Hier wurde
 überall mit diesem Stein
 gebaut. Seine Farbigkeit begei-
 stert mich: blau, grün, weiße
 Kristalle, rostig-braune, -rote
 und lehmgelbe Ablagerungen
 – lebendiger als ich es erwartet
 habe.

Drei schöne Herbsttage im
 Steinbruch. Ich habe noch
 keinen Plan für meine Arbeit.
 Ich stehe und gehe auf den
 schräg abfallenden Fels-
 formationen, sehe die heraus-
 gebrochenen Felsstücke zu

beiden Seiten des Fahrwegs.
 Ich klettere auf ihnen herum.
 Ich sehe die rohen, aus Fels-
 platten gespaltenen Bausteine
 auf Stapeln und in Loren, fasse
 sie an, hebe sie, drehe sie um ...
 Langsam entsteht in mir eine
 Vorstellung von meiner
 Skulptur.

Ein Stuhl, ein Thron auf einer
 Schräge – Fels, Boot oder
 einfach Basis – darauf der Torso
 einer sitzenden, sich abstüt-
 zenden Figur.

Warten – vergeblich warten
 – vergehen – vergessen – zer-
 fallen. Irgendwo auf diesem –
 dekadenten – Weg lasse ich
 die Figur sichtbar werden.

Die figurlichen Proportionen
 bestimmen den Rhythmus der
 Konstruktion. Die Figur ist
 Bestandteil einer Architektur.
 Anröchter Stein ... Beine und
 Arme werden Säulen und
 Stürze.

Es entstehen Räume und
 deren Begrenzungen, auch
 Korrespondenzen zur Fassade
 der Ravensberger Spinnerei, in
 deren Forum wir arbeiten.

Ich stehe, sitze und gehe auf
 der schräg abfallenden Basis
 meiner Skulptur, klettere über
 die Steinplatten. Ich bohre,
 spalte, sprengte und spitzte sie
 zu Bausteinen, die ich dann
 anpasse und schleife und
 (langsam) zur Großen War-
 tenden zusammenfüge.“
 (Robert Schmidt-Matt,
 Berlin, 29. 10. 1989)

